Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 16.11.2019

Die B 2 geht bei Dietfurt unter die Erde

Mit einem **TUNNEL** als Umgehung für das Dorf wäre die Bundesstraße endlich komplett kreuzungsfrei.

TREUCHTLINGEN. Es wäre wohl Mittelfrankens erster echter Straßentunnel: Geht es nach Bürgern, Bauamt und Stadtrat, soll der an der Bundesstraße 2 liegende Treuchtlinger Ortsteil Dietfurt endlich eine Umgehung bekommen – in Form eines 900 Meter langen Tunnels.

Von sieben Trassen, die die Behörden in einem mehrjährigen Beteiligungsprozess zusammen mit den Bürgern geprüft haben, ist der „kurze Dattelbergtunnel" sogar die drittgünstigste. Etwa 83 Millionen Euro soll er kosten. Die anderen Varianten fielen wegen noch höherer Kosten, großer Eingriffe in ein Naturschutzgebiet, zu starker Steigung oder des Vetos der Dorfbewohner durch. Der Tunnel würde die B 2 in einer Röhre zweispurig durch den Dattelberg am Rand der Fränkischen Alb führen. Das verringert die Flächenversiegelung und erlaubt beiderseits des Tunnels den dreispurigen Ausbau.

Enorm viel Platz benötigen indes die beiden Zubringer. Sie binden die Straßen nach Treuchtlingen, Osterdorf, Pappenheim und Dietfurt kreuzungsfrei an die B 2 an. Das hat bereits den Bund Naturschutz auf den Plan gerufen, der sich für das Beibehalten der alten Trasse durchs Dorf und deren Einhausung starkmacht. Bei Bürgern und Bauamt dürfte er aber eher abblitzen – zu groß ist die Erleichterung über die einhellige Lösung. Außerdem bräuchte es die Zubringer bei jeder Variante, soll das Bauamt doch nicht nur das Dorf vom Verkehr entlasten, sondern auch für den Ausbau des letzten nicht kreuzungsfreien Abschnitts der viel befahrenen Bundesstraße sorgen.

Ab spätestens 2030 soll der Verkehr durch den Tunnel rollen, der nun noch die Wirtschaftlichkeitsprüfung überstehen muss. Denn im Verkehrswegeplan sind nur 19 Millionen Euro dafür vorgesehen. Angesichts der Umweltdebatten und der enormen Einigkeit der Bürger rechnen Bauamt und Stadt aber mit politischer Unterstützung. **PATRICK SHAW**

Visualisierung: Staatliches Bauamt Ansbach

So könnte der geplante Tunnel einmal aussehen: links im Hintergrund Dietfurt, rechts die Altmühl, die Jurakante und das südliche Portal.

Weder Bgm. Baum noch Amtsleiter Schmidt haben in der Sitzung gesagt, dass sie „nötigenfalls mit politischer Unterstützung aus München oder Berlin rechnen".
Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die Vorzugsvariante mit Tunnel zunächst von Verwaltungsseite ein NKV von größer 1 nachgewiesen werden muss.